



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihro  
Durchleuchtigkeit Wilhelmo Fünfften Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 12267899**

Ein wahrer Christ soll den Todt wünschen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48873)

Sie seynd gewesen / was du jetzt  
bist / und noch etwas mehr: du wirst  
bald seyn / was sie seynd / das ist / ein  
wenig Staub und Aschen.

Wann dier Gegenwurff dir nicht  
zu Herzen gehet / wann dises dir die  
Eitelkeit der Welt nit gangfamb her-  
vorstreichet / wann es dich nit von der  
Welt / und von der Sünd scheidet / so  
bist du entweder blind / oder unsinnig.  
O Herr! daß ich sehe / daß ich erken-  
ne / daß ich mein Herz von der Sünd  
abhalte!

Es ist nichts / das den Menschen  
von der Sünd abhalte / als die Erin-  
nerung des nahenden Todts. Aug.

### XVII. Tag.

**Ein wahrer Christ soll  
den Todt wünschen.**

1.

Wie lieblich seynd deine Tabernacul /  
O Ort der Heerschaaren! mein  
Seel verlangt sie. Ps. 83. v. 2.  
Bin

**I**n ich ein wahrer Christ / wann  
ich den Glauben nit hab?

Wann ich aber den Glauben hab?  
warumb fürchte ich den Todt? oder  
vilmehr warumb wünsche ich densel-  
ben nit?

Die Natur gibt mir ein nothwen-  
dige Begird glückselig zuseyn: der  
Glaub lehret uns / daß unser vollkom-  
mene Glückseligkeit in dem Himmel  
allein zu finden / allwo ich dich / O  
Gott! besitzen kan / und eben mit de-  
ner / das ist / einer ewigen / unendl-  
chen / und vollkommenen Glückselige-  
keit kan beglückt werden: Die Ver-  
nunft überredet mich / daß ich dieses  
Glück durch den Todt allein genießen  
kan / und dennoch nit allein wünsche  
ich den Todt nit / sondern ich fürchte  
denselben / als das größte Ubel / und  
zittere / wann ich nur daran gedens-  
cke / ich will nichts darvon hören.

Wie seynd meine Gemüths-Be-  
gungen einander so zu wider? wie un-  
terschiedlich seynd meine Begirden?  
wir wollen zum höchsten Glück gerei-  
chen!

hen/ und mögen den einzigen Weeg/  
der uns dahin leitet/ nit antretten?

So muß ich dan entweder den Glauben ändern / oder meinen Wunsch. Ich muß nit mehr wünschen glücklich zuseyn / oder ich muß den Todt nit mehr fürchten / der allein mir zu der vollkommenen Glückseligkeit den Weeg bahnet.

2.

Wie kan ich aber wissen / O HERR!  
daß diese ewige / und unendliche Glückseligkeit für mich vermeint seye?

Wann du an diesem zweifflest / liebe Seel! so fählt es nit an dem Glauben / sondern an der Hoffnung. Kan es aber an dieser fehlen / wann du ein Christ bist? kan es an dieser fehlen / wann mein himmlischer Vatter dir befehlt diese Glückseligkeit zu hoffen? er hat dir dieselbe versprochen / wann sie für dich nit vermeint wäre / so wurde er dich betriegen. Kan Gott jemand betrügen? wie soltest du dann in der Hoffnung betrogen werden?

Wie

Wie kan es dir an der Hoffnung feh-  
len/ wann du betrachtest / daß Gott  
seinen eigenen Sohn dir gegeben?  
und was kan er dir abschlagen / nach-  
dem er dieses gethan?

Wie ist es möglich / sagt Christus  
zu dir/ daß du nit hoffest / wann du  
dich erinnerest/ daß ich diese Glücksee-  
ligkeit durch Vergießung meines  
Bluts für dich verdienet hab/ daß ich  
dir ein unwiderprüchliches Recht  
dazu erworben/ daß du mit Zug von  
meinem Vatter begehren kanst / was  
ich für dich auß lauter Barmherzig-  
keit erlangt hab?

Wann es dir an der Hoffnung der  
ewigen Glückseligkeit fählet / so  
zweifflest du an der Barmherzigkeit  
meines Vatters/ oder an seiner Treu/  
oder an der Krafft meiner Verdiens-  
ten/ kanst du aber an allem diesem  
zweiffeln/ und ein Christ seyn?

Kanst du ein Christ seyn ohne Liebe  
Gottes? wann du aber Gott eyffer-  
rig/ und ernstlich liebest / so mußt du  
ja

ja den Todt wünschen / als welcher dich in den Standt setzet / ihne nicht mehr zubeleydigen / und zugleich in die glückliche Nothwendigkeit ihn zulieben / wo nit / so vil er liebens werth ist / zum wenigsten so vil du fähig bist ihn zulieben. Wann du meinen himmlischen Vatter liebest / so must du von Herzen wünschen / daß sein Reich dir zukomme : dieses vollkommene Reich Gottes kan dir nicht zukommen / als nach dem Todt / es kan nit vollendet werden / als in dem Himmel.

Wann du Gott liebest / so must du sein Ehr / und zwar sein grössere Ehr wünschen / welche in dem bestehet / daß er vollkommenlich erkennet / und geliebt werde ; du wirst diese vollkommene Erkandtnus / und Liebe niemals haben / als in dem Himmel : wie kanst du aber in dem Himmel / als durch den Todt ?

O dann glückseliger Todt ! für mich armseeligen Menschen / mehr zu wünschen / als tausend Leben / weit dir  
 G allem

allein mir zubringest das Leben der Liebe/ und zwar einer vollkommenen Liebe/ ein ewiges Leben/ ein glückseliges Leben. Ich schäme mich / daß ich dich bishero gefürchtet / daß ich an dich selten gedacht / daß ich dich auß den Sinn geschlagen/ daß ich dich als ein Ubel hab angesehen / anjese vermercke ich/ daß es an dem Glauben / an der Hoffnung / an der Liebe Gottes muß gefährtet haben: was bin ich aber ohne diese drey Tugenden?

Der mit Christo seyn will / der übertraget das Leben mit Gedult / und wünschet den Todt. Aug.

### XVIII. Tag.

**Wie man sich in der Kranckheit verhalten muß.**

<sup>1.</sup>  
Der im Angesicht seines Schöpfers sündigt / wird in die Hand des Arzts fallen. Eccli. 38. v. 15.